

Die Anschläge vom 11. September zögerten den sich abzeichnenden Kollaps der Bankenwelt hinaus, denn als Reaktion auf die Anschläge eröffneten sich lukrative Investitionsmöglichkeiten in den militärisch-industriellen Komplex und Sicherheitsapparat. Die Spar-Anstrengungen des US-Staates wurden aufgegeben, der US-Staat verschuldete sich drastisch, was positive wirtschaftliche Auswirkungen zeigte.

Dieser Artikel zeigt die brüchigen Grundlagen des Finanzsystem, sowie die Verbindung zu den Anschlägen vom 11. September 2001 auf .

Grundlagen

Die Macht der Geld-Besitzenden

Die Banken haben die Aufgabe, das Geld (Bargeld + Sichtguthaben) in den Geld-Kreislauf zurückzuführen. Dazu "locken" sie Geld-Besitzer, das Geld bei ihnen mittel- und langfristig anzulegen - gegen attraktive Zins-Zahlungen. Die Zinsen müssen jedoch höher als die Inflation sein und den "Liquiditäts-Vorteil" aufheben. Der Vorteil des Geld-Besitzers ist jederzeit und spontan auf sein Geld zurückgreifen zu können und liquide zu sein. Experten schätzen diesen Vorteil auf 3 % im Jahr. Liegt der Zins darunter, wird das Geld nicht freigegeben sondern privat gehortet und ggf. ausgegeben. Es kommt zu einer Geldverknappung (Deflation) und einer Wirtschaftskrise, die die Tendenz des Hortens weiter bestärkt. Der Wirtschaftsanalytiker John Maynard Keynes nennt diese Situation „Liquiditätsfalle“. Wikipedia fasst diese Entwicklung wie folgt zusammen:

"Geld bleibt zunehmend liquide, steht dem Wirtschaftskreislauf nur noch kurzfristig zur Verfügung. Die Folge davon ist eine strukturelle Nachfragerücke und langfristig Deflation, verbunden mit latenter Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit." <http://de.wikipedia.org/wiki/Liquiditätsfalle>

Dieser "Liquiditätsfalle wirken Zentralbanken durch eine "Politik des billigen Geldes" entgegen . Sie können die Leitzinsen senken, Staatsanleihen kaufen oder eine expansive Offenmarkt-Politik betreiben (zum Beispiel mit dem Aufkauf (wertloser) Wertpapiere im Besitz von Privatbanken). Der Chef der US-Zentralbank Bernake würde angesichts einer Deflation sogar mit einem Hubschrauber Bargeld über Großstädten abwerfen. Diese Maßnahmen lösen jedoch nicht die Ursache der Finanzkrise, sondern können eine massive Inflation hervorrufen.

Der Zinseszins

Der Börsenmakler und Bankkaufmann Dirk Müller, "Mister Dax", beschrieb die Grundproblematik, die Ursache der Bankenkrise in einer Gesprächs-Runde (Siehe [Aufzeichnung Link zu youtube](#)) in der ARD folgendermaßen:

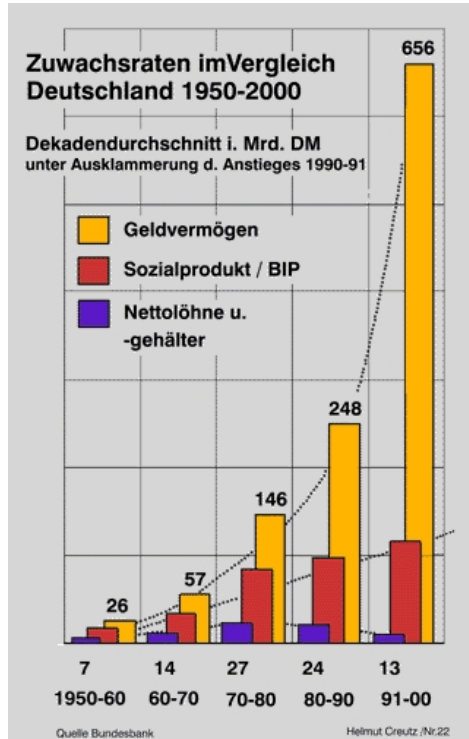
"(...) aber wir müssen das große Bild sehen, wir haben ein System, ein Zinseszins System, ein Schuldsystem geschaffen, das aus einer Anlage heraus langfristig so nicht funktionieren kann.

Die Finanzkrise und der 11. September

Written by Georg Lehle

Wednesday, 07 September 2011 12:59

(...) vom Beginn an hat unser System eine Haltwertzeit und eine begrenzte Lebensdauer. (...) Die Frage ist nur: "Wie lange geht das noch?" (...) Wir sind in einer sehr, sehr späten Phase dieses Systems (...) und die Verschuldung geht dramatisch nach oben, expontenziell und diese Verschuldung, diese Zinsen müssen ja von irgendwann aufgebracht werden, von den Bürgern, von den Menschen, die sie erarbeiten müssen und das wird immer mehr, immer steiler, müssen immer mehr Gas geben, immer mehr kriegen sie abgeschnitten für diese Zinsen (...) bis sie irgendwann das nicht mehr tragen können und sagen: "So jetzt gehen wir auf die Straße und dann wird das System resetted, d. h. die Schulden werden neu verhandelt, ob es über einen Hair-cut ist, Neuverhandlung der Schulden, das ist ein ganz anderes Thema."(...)."



Folgende Grafik des Wirtschaftsanalytikers Helmut Creutz veranschaulicht dieses beschriebene rapide Wachstum der Geldvermögen. Das Sozialprodukt steigt zwar konstant, die Zuwachsraten der Nettolöhne in Mrd. DM sinken jedoch im Vergleich. Die Löhne wachsen nicht im Gleichschritt mit dem Sozialprodukt mit. Die Früchte der wachsenden Wirtschaft fließen im zunehmenden Maße an die Vermögenden.

Die stark steigenden Vermögen durch Zins-Zahlungen begründen sich darin, dass die Geld-Besitzer ihre Zinseinkommen nicht ausgeben, sondern sie auf ihre Geldguthaben aufschlagen. So erhöht sich sowohl das Guthaben wie auch die nächste Zinszahlung. Das ist der Zinses-Zins Effekt. Die Zinseinkommen steigen erst langsam an, um dann förmlich in die Höhe zu schießen. Das nennt man expontenziell.

Auf Müllers Internetseite wird die Problematik des Zinses-Zinses drastisch durch den "Josefs-Pfennig" dargestellt:

"Joseph legt 0,01 € auf dem Tagesgeldkonto bei der Judäischen Volksbank mit einer Rendite von 5% pro Jahr an; nach 2011 Jahren befindet sich ein Betrag von

Die Finanzkrise und der 11. September

Written by Georg Lehle

Wednesday, 07 September 2011 12:59

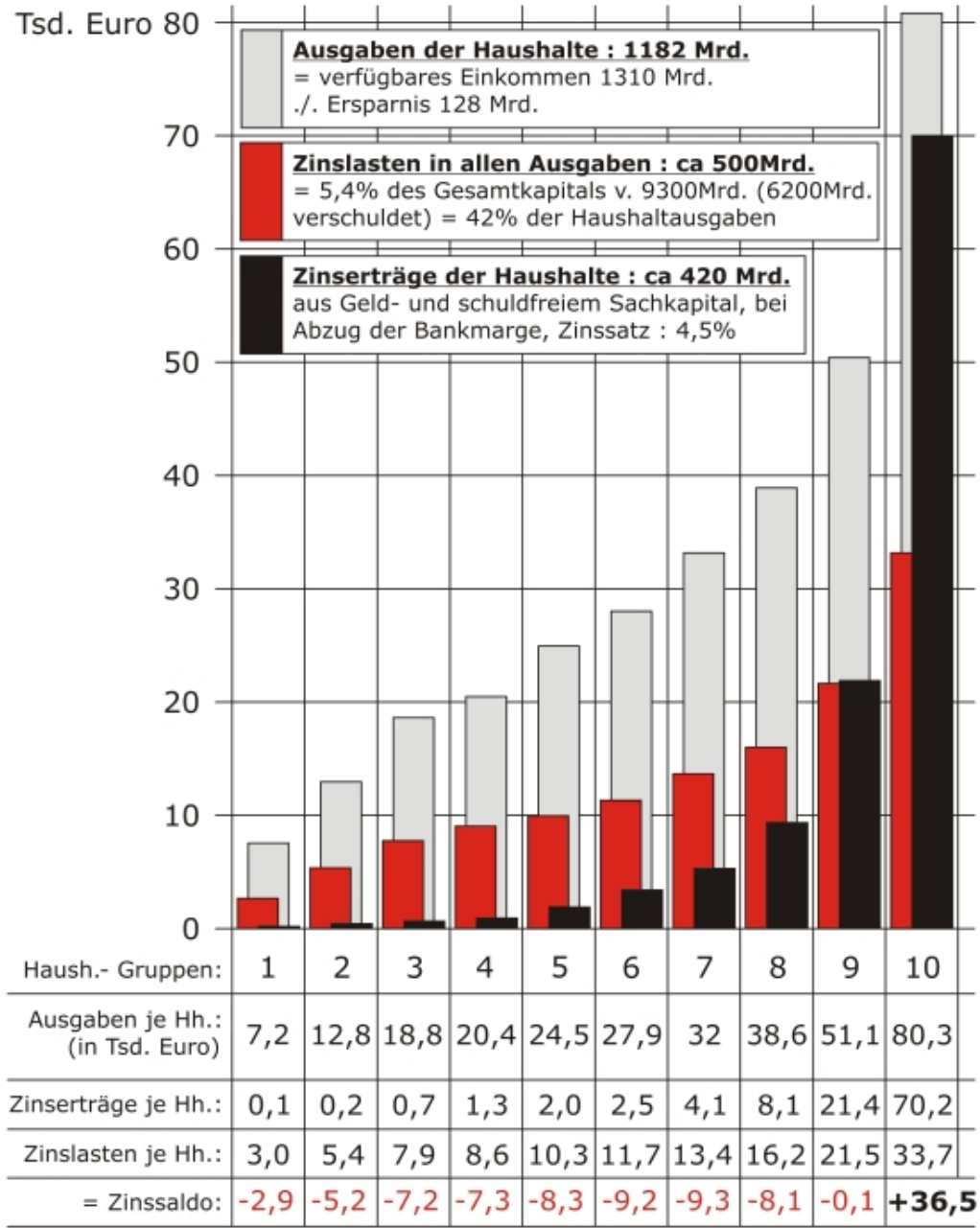
40.895.962.098.293.600.000.000.000.000.000.000.000.000 € auf seinem Konto; eine 40 mit 39 Stellen." [Link](#)

Der Wirtschaftsanalytiker Helmut Creutz errechnete, dass heute in den Preisen, durchschnittlich 40 % Zinsen enthalten sein müssten, Tendenz steigend. Auch Personen, die keine Schulden haben, zahlen Zinsen. Helmut Creutz: "Diese Belastung ergibt sich, wenn man die Bankzinserträge, die in etwa der Schuldzinsbelastung unserer Volkswirtschaft entsprechen und im Jahr 2001 bei 382 Mrd Euro lagen, an den Haushaltsausgaben in Höhe von 1.232 Mrd misst. Der sich daraus ergebende Durchschnittssatz von 31% muss für die Verzinsung des schuldenfreien Sachkapitals jedoch noch erhöht werden." Sogar schuldenfreie Unternehmen verzinsen ihr Eigenkapital und kalkulieren den Zins dann in ihre Preise ein.

Wenn Zinserträge von Zinslasten abgezogen werden, wird ersichtlich: Nur 10 % der Bevölkerung profitiert netto vom Zinseszins-System, bei 10% ist die Bilanz neutral und 80 % der Bevölkerung zahlen netto mehr Zinsen - als das sie bekommen. Eine Abbildung von Helmut Creutz:

Ausgaben, Zinslasten und Zinserträge der Haushalte

bezogen auf 10 Haushaltsgruppen mit je 3,8 Millionen Haushalten.
Größen jeweils in Tsd. Euro p.a. je Haushalt - Bezugsjahr 2000.



Grafik nach Helmut Creutz, <http://www.helmut-creutz.de/>

Quelle : <http://www.finanzkrise-politik.de/index.html>
oder : <http://home.arcor.de/markus.priebe/index.html>

Die Mittel, die wir als Geld-Zins- und Zins-Effektiv-Hausgelder, wie sie schon Besitzern, bekommen

US-Staatsverschuldung seit 1970

■ reale Staatsverschuldung zu Preisen vom 1. Halbjahr 2008 (linke Achse)
■ Staatsverschuldung in % des BIP (rechte Achse)

